



Lüthi Weinbau

20 Jahrgänge Pinot Noir

Bereits Ende 2012 entschieden wir uns bei Vinifera-Mundi dafür, einen Bericht über das Weingut von Rico und Susan Lüthi ([Link](#)) zu schreiben. Da wir zu diesem Zeitpunkt beabsichtigten, eine neue Artikelreihe herauszugeben, um «unsere» beste Winzerin oder den besten Winzer des Jahres zu erküren, wählten wir zwei Sieger, Raymond Paccot aus dem Waadtland und Rico Lüthi.

Eine Inkursion in die Zeit

Rico Lüthi wird von seiner Kundschaft geschätzt. Er gibt auch das Letzte her, damit seine Weine deutlich mehr als Schnappschüsse bleiben. Schnell getrunken, schnell vergessen werden seine Weine nicht. Wir glauben ihm gerne, dass er, wie er es uns vor sechs Jahren erzählte, einen anderen Beruf ausgeübt hätte, wenn es diese sinnliche Beziehung zu seinen Rebstöcken und dann zu seinen Weinen nicht gäbe. Beide werden auch so gepflegt, als ob sie Schmuckstücke sind. Bestimmt stammt auch diese Philosophie aus der Zeit, in welcher er

auf Schloss Bachtobel bei Hans Ulrich Kesselring seine Lehre als Winzer absolvierte. Eine Lehre allein reicht aber nie. 1998 entschied sich Rico Lüthi dafür, Geld bei seiner Familie auszuleihen und 1ha Reben in Stäfa zu pachten. Heute besitzen Rico und seine Frau Susan zwei Hektaren in Stäfa, wobei das Weingut in Männedorf angesiedelt ist. Heute kennt Rico jeden einzelnen Rebstock. Die besondere Konfiguration der Terrassen seines Rebbergs haben ihn dazu gebracht. Der Betrieb kultiviert Pinot Noir, Cabernet Cubin, Räuschling, Riesling X Madeleine Royale, Federweiss, Pinot Gris und Scheurebe. Produziert werden drei Rotweine, neun Weissweine und ein Marc.



«Wer will schon die Früchte seiner Arbeit verlieren?»

©ZSZ

20 Jahre Pinot Noir

Zusammen mit seiner Frau Susan präsentierte Rico Lüthi am 5. März 2018 20 Jahrgänge ihres spannenden Pinots Noir Barrique. Beide sind aber keine extravertierten Winzer und ihre natürliche Scheu führte dazu, dass ihr durchaus gesprächiger und sympathischer Freund Hans Bättig die Verkostung mit sehr viel Können und Professionalität führte. Wir können uns nicht daran erinnern, dass ein anderes Weingut, sei es aus dem Wallis, aus der Deutschschweiz, aus der Romandie oder aus dem Tessin bereits eine Verkostung bis so weit zurück in die Vergangenheit durchgeführt hat. Rico und Susi Lüthi haben die Herausforderung angenommen, sie haben die Risiken akzeptiert und das Ergebnis überzeugte. Wie es bereits unsere Verkostung von Dezember 2016 zeigte, bleibt die Region von Zürich ein kühles Klima und die Weine bringen dies stets unter Beweis. Im Weiteren hat der Weinbau Lüthi nicht immer auf den Ausbau in Barrique gesetzt. Die Jahrgänge 1998

bis 2000 wurden im grossen Holzfass ausgebaut. Wie es aber unser Weinfreund Yves Beck ([Link](#)) sagte, erwiesen sich die verkosteten Weine als gelungene Symbiose zwischen Frucht und Holz. Zusätzlich hätten wir hinzugefügt, dass diese Weine keine Kopie davon sind, was in anderen, weltweit hoch angesehenen Anbaugebieten produziert wird. Rico und Susan Lüthi vinifizieren Weine, welche das Kennzeichen ihres Terroirs ganz klar ausweisen. Sie sind schlank, sie sind tadellos ausgebaut, sie besitzen eine präzise Frucht, eine allgemein sehr gute Säure und werden alle aus einem Marienfelder Blauburgunder (Klon) gewonnen. Die Lagen heissen Lattenberg, Ueriker Risi, Sternenhalde und sind, wie bereits erwähnt, alle in Stäfa gelegen. Wir möchten Ihnen nun unsere Bewertungen nicht weiter vorenthalten.

Jede der fünf Serien umfasste vier Weine, die mit dem zahlreichen Fachpublikum besprochen wurden. Die erste Serie wurde blind ausgeschenkt. Es ging für den schmunzelnden Rico Lüthi darum, seinem Publikum ein freundschaftliches Hindernis in den Weg zu legen. Die Anwesenden hatten nicht nur die Jahrgänge der vier Erzeugnisse zu finden, sondern auch ihren bevorzugten Wein zu nennen. Und so begann die Überraschung schon. Zunächst waren wir ganz klar nicht im Burgund. Das begeisterte zumindest mich, da sich Vinifera-Mundi stets gegen blasse Kopien grandioser Weine einsetzt. Rico Lüthi produziert eben unverwechselbare Weine mit einem eigenen Charakter, was die Verkostung schliesslich unter Beweis stellte. Vinifera-Mundi schätzt Weine mit einer eigenen Persönlichkeit und unser Journalist Andi Spichtig hat daraus sogar eine Spezialität in diesem Bereich gemacht und ihn ausgebaut.

Die Überraschung ergab sich aber von der Einschätzung der Gäste. Im ersten Glas wies die Farbe des Erzeugnisses darauf hin, dass es nicht mehr so jung sein konnte. Was sich mit der leicht oxydativen Nase anscheinend bestätigte. Doch war es eben kein alter Wein, wobei der Begriff noch definiert werden müsste. Der Jahrgang war 2006 und er fand doch Anklang... Die vier Erzeugnisse der Serie bewerteten wir später ausführlich. Nach dieser ersten Serie wurden die Weine nicht mehr blind verkostet. Hans Bättig verriet das ohne zu warten, was uns gerade ausgeschenkt wurde. Wie es von links und rechts tönte, schien es Diskrepanzen von einer Flasche zur nächsten zu geben. Was ich im Jahr 2017 selber mit zwei Flaschen 2010 erlebte. Auch, wenn es sich hier nur um ein Diskussionsthema zwischen Experten handelte. Wir möchten hervorheben, dass wir jedes Jahr Flaschen des Pinot Noir Barrique ergattern...



LÜTHIWEINBAU
Terroir Zürichsee



Rico & Susan Lüthi mit Hans Bättig

Die erste Serie

Pinot Noir Barrique 2006

Entwickelte Farbe mit orangen Rändern. Die Nase ist auch entwickelt, ja sogar etwas oxydativ. Dennoch expressiv, mit einer guten Frucht ausgestattet, Kirschen, Himbeeren, das Holz ist sehr gut eingebunden, eine subtile Würzigkeit ergänzt das Bild. Weicher und eleganter Antrunk, Delikater und doch strukturierter Gaumen, gutes Zusammenspiel zwischen der guten Säure und der Fruchtsüsse, wobei beide moderat auffallen. Lebhaft, frisch, rote, leicht zerquetschte Erdbeeren, schöner, würziger Abgang, die Tannine zeigen sich aber immer noch adstringierend. Ist auf dem Punkt, warten bringt nichts mehr, dieser Wein wird sich wohl eher abschwächen. **17/20** (89/100).



Rico Lüthi füllt seine Weine in verschiedenen Flaschenformate ab

Pinot Noir Barrique 2007

Sehr ansprechende Farbe. Die expressive Nase beginnt Reifezeichen zu zeigen, delikater, in ihrem Stil intellektuell, harmonisch, viele rote Beeren, darunter Kirschen, feine Röstaromen, etwas Leder, geschliffene Zusammenstellung mit Pepp und Komplexität. Vom Qualitätsunterschied



her meint man, dass deutlich mehr als ein Jahr zwischen dem ersten Glas und dem Zweiten liegen. Man würde wohl eher zwischen fünf und sieben Jahre einschätzen. Straffer, breiter und doch schlanker Gaumen, sehr gute Struktur, feine und prägnante, rote Frucht, mit der Zeit wirkt der Saft sogar konzentriert und wird durch die gute Säure unterstützt, kommuniziert schliesslich noch nicht so viel, noch drei Jahre zu warten ist nicht falsch. Rundum harmonisch, bis zum geschmackvollen, würzigen und langanhaltenden Abgang. **17.5/20** (91/100).

Pinot Noir Barrique 2008

Jugendliche, feingliedrige, aufgeschlossene Nase mit etwas Tiefe, frische, rote Beeren und wieder diese köstlichen Kirschen, prägnante, aber auch feine Röstaromen, welche dem Wein eine gute Komplexität verleihen, etwas Kräuter und eine gute Würzigkeit, sehr harmonisch. Wird aber noch etwas Zeit beanspruchen, um das Holz weiter einzubinden. Wirkt dennoch sehr tänzerisch und einladend. Eine sehr schöner Pinot Noir. Was sich auch bereits im schmackhaften, ja sogar knackigen Antrunk zeigt. Köstlicher, saftiger, frischer Gaumen mit etwas Charakter und einer sinnlichen Struktur, das macht Spass und erweckt alle Sinne. Die Frucht ist reif, reintönig, klassisch, prägnante Gerbstoffe, welche auf das Potential hinweisen, stützende Säure, eher kalt, das gehört aber zum Zürcher Terroir. Langer Abgang. Spannendes Potential, ein Wein, der nicht gleichgültig lässt. Kaufen, wenn man ihn findet. **17.75/20** (92/100). Es eilt definitiv nicht, ihn zu verkosten.

Pinot Noir Barrique 2009

Die erste Nase wirkt verschlossen. Nachdem das Glas genug geschwenkt wird, kommen intensive Düfte reifer, roter Früchte und Weichselkirschen, Erdbeeren zur Geltung. Das Holz ist fein eingebunden und liefert delikate Röstaromen. Im Hintergrund lassen sich Kräuter erahnen. Man merkt aber auch, dass das Jahr warm gewesen ist, der Alkohol neigt dazu, das Zepter zu übernehmen. Was sich auch im Gaumen bestätigt, während die Säure unauffällig wirkt. Geschmackvoll, vollmundig, seidig/samtig, guter Schmelz, Die Würze wächst mit der Zeit. Macht jetzt Spass und dürfte noch etwas fünf Jahren aushalten. Das Entwicklungspotential fehlt, darum unsere etwas krasse Bewertung **17/20** (89/100).

Die zweite Serie

Pinot Noir Barrique 2002

Zunächst eine Überraschung mit der Frische dieses Weins. Die ist allerdings in der gesamten Serie vorhanden. Faszinierende, intensive Nase mit schwarzen Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, etwas blauen Beeren. Das wirkt



jung und spricht für das Können des Winzers. Mein Tischnachbar war mit dieser Nase nicht zufrieden, der Tempo der Verkostung hat allerdings verhindert, mehr miteinander darüber zu sprechen. Das Holz ist kaum wahrzunehmen. Säurehaltiger, weicher Anrunk, eleganter, ausgereifter und knackiger Gaumen, saftig und doch schlank, zeigt dennoch kein Alterungszeichen. Später kommen Gerbstoffe zum Vorschein und führen dazu, dass der Wein im Abgang austrocknet. Wir empfehlen, dieses Erzeugnis auszutrinken. Eine Bewertung zwischen **16.5-17/20** (86-89/100).

Pinot Noir Barrique 2003

Das grosse Hitzejahr! Bereits in der Nase kommen alle Trumpfkarten dieses damals ausserordentlichen Jahrgangs, die Winzer wussten nicht ganz, wie sie darauf zu reagieren hatten, Pinot Noir ist eine empfindliche Rebsorte und man konnte nicht sicher sein, dass die Weine wegen der generösen Sonnenstrahlung nicht darunter leiden. Im Burgund war es auch so. Verschiedene Weingüter wie z.B. dasjenige von Philippe Charlopin haben in der Nacht die Trauben geerntet, weil sie befürchteten, dass die Haut der Trauben in den Behältern platzt. Zürich ist aber eben nicht das Burgund und das grundsätzlich kühle Terroir hat geholfen...

Ausdrucksvolles, warmes, doch schlankes und schliesslich elegantes Bouquet. Unerfahrene Konsumenten würden aber nicht auf die Schweiz wetten. Fruchtcoulis und -likör in der ersten Nase, doch etwas Komplexität in der Zweiten mit Maulbeeren, roten Beeren, Röstaromen, etwas Bacon und einer guten Würzigkeit, rundum generös und präsent. Besitzt grundsätzlich das Zeug dazu, zu verführen. Kompottierte rote Beeren, sehr frisch, gute, kohärente Struktur, welche die Eigenschaften des Jahrgangs voll zur Geltung bringt, vollmundig, expressiv, kein Pinot-Archetyp, macht aber trotzdem Spass, es stellt sich ganz klar die Frage, was man da bewertet, einen guten Wein oder einen Pinot... Rote Beeren im Überschwang, die 15% Alkohol sind noch elegant eingebunden, süssliche Komponenten, Würze im langanhaltenden Abgang. Gerade der Wein, den wir gerne empfehlen, das muss man einmal im Leben getrunken haben, und zwar nicht, weil es ein Riese ist, sondern, weil er den Stil von Rico damals unter solchen Wetterbedingungen ganz schön und sinnlich zeigt. **17.5/20** (91/100).



Pinot Noir Barrique 2004

Dichte, tiefgründige und komplexe Nase mit exquisiten roten Beeren, Kirschen, Johannisbeeren, etwas Backpflaumen, schönen Düften vom Holz, Vanille und Röstaromen, etwas Tabak, die generöse, perfekt ausgereifte zweite Nase explodiert buchstäblich, ohne jedoch wie ein Erzeugnis aus Oregon zu wirken, das beeindruckt und begeistert zugleich. Ausgewogener, tänzerischer Gaumen, ausgefeilte Struktur, es kommt mir ein russisches Ballett in den Sinn, die Säure dient als Bühne und trägt das Ganze, das vibriert und verführt, es zeigt Seele und der würzige Abgang hält an. Auch, wenn er leicht austrocknet. Ein klarer Erfolg und eine Einkaufspriorität mit einer Lebenserwartung von sieben bis acht Jahren. **17.75/20** (92/100).

Pinot Noir Barrique 2005

Ätherische, noch jugendliche, komplexe und aufgeschlossene Nase mit einer feinen Palette ausgereifter roter Beeren, leicht zerquetschte Erdbeeren, Weichselbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren... Das Holz liefert schöne und sehr gut eingebundene Röstaromen und eine feine Würzigkeit. Alkoholnoten kommen auch zur Geltung, dieses Bouquet ist sehr reif und wird sich nicht weiterentwickeln. Verschwenderischer, aber auch harmonischer Gaumen, mich stört es aber, dass die Frucht den Eindruck vermittelt, der Säure nachzurrennen. Im Gaumen fehlt auch die Komplexität, es ist wie ein Held, der vom harten Kampf zurückkommt, wobei er noch x Aufgaben zu erledigen hat. Das Ergebnis ist ein toller Wein für die Gastronomie, er wird viel Anklang finden, die Frage ist aber eben, welches Publikum er ansprechen soll. Es kommen sogar Noten von Eukalyptus... Eigentlich kann man ihm keine schlechte Bewertung erteilen, eine hohe verdient er aber auch nicht. Darum vorsichtige **17/20** (88/100).

Die dritte Serie

Pinot Noir 1998

Aufpassen, wir bewerten hier einen Wein, der aus Zürich kommt und erst im Herbst 20 Jahre alt ist. Es scheint uns besonders wichtig, dies hervorzuheben. Jeder Burgunder-Weinliebhaber weiss, dass insbesondere die Grands Crus und in grossartigen Jahrgängen die Premiers Crus ihre Eigenschaften voll zur Geltung bringen. Ausserdem setzen



die Burgunder Winzer erst seit dem Jahrgang 2013 das Holz sparsam ein. Bis 2013 waren die meisten von ihnen davon überzeugt, dass das Holz entscheidend zur Lagerfähigkeit der Weine beiträgt. Rico Lüthi hat den Jahrgang 1998 seines Pinot Noir ohne Barrique ausgebaut... Die meisten Konsumenten würde daher erwarten, dass dieser Wein tot ist...

Ist er eben nicht. Es ist aber durchaus empfehlenswert, ihn auszutrinken. Wie es die Verkostung zeigt. Sehr parfümierte, reife Nase mit Rumtopf, roten Beeren, Champignons, Unterholz, etwas Malz und Leder. Breit und grundsätzlich verführerisch, macht Spass. Alkoholtöne ergänzen das Aromaspektrum. Würziger, knackiger Antrunk. Gut eingebundene Säure, wobei es schnell klar wird, dass sie die bisherige Lagerfähigkeit des Weins ermöglicht hat. Sie bildet ganz klar die Grundlage, auf welcher sich die verschiedenen Komponenten, die dunklen Früchten, die feine Würze, die Gerbstoffe im mittellangen Abgang bewegen. Ein sehr schöner Pinot zum Abendessen. **17/20** (8/100).

Pinot Noir Barrique 1999

Ausbau im grossen Holzfass. Die erste Nase wirkt monolithisch. Unbedingt schwenken. Es zeigt sich dann eine elegante, fruchtige und frische Nase mit Düften reifer, roter Beeren, floraler Elemente und einer feinen Würzigkeit. Der Alkohol lässt sich auch wahrnehmen, ist dennoch sehr gut eingebunden. Gut gemachter, bekömmlicher Gaumen, wobei er mir auch nicht ganz überzeugt. Sehr gute Säure, kantige Tannine, wirkt aber noch lebhaft, ein Wein schliesslich mit Charakter, der sich noch ein paar Jahre lang geniessen lassen wird. Präsenze Gerbstoffe und eine reintönige Frucht im Abgang. **16.5/20** (86/100).



Pinot Noir Barrique 2000

Ausbau im grossen Holzfass. Verführerische, raffinierte und tiefsinnige Nase mit einer mittleren Komplexität. Es strömen reintönige Düfte nach dunklen und roten Früchten sowie Kräuter und etwas Würze aus dem Glas aus. Zarter Antrunk mit wiederum diesen dunklen, ja sogar schwarzen Beeren. Gute Struktur im weichen, fruchtigen Gaumen. Wachsende Würzigkeit, mittlere Säure. Wieder präsenze Gerbstoffe im langen Abgang. Ein Wein, der seinen Platz in der Gastronomie durchaus verdient. **17/20** (89/100).

Pinot Noir Barrique 2001

Erster Jahrgang, welcher im Barrique ausgebaut wurde.

Klassische Pinot Noir Nase, präzise, komplex, aufgeschlossen, frisch. Die Düfte umfassen Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, dunkle Beeren, präsenze, aber doch sehr gut verwobene Holznoten, Kräuter und eine feine Würzigkeit. Diese Nase ist durchaus ausgewogen und tief, sie entspricht genau dem, was von der Rebsorte erwartet wird. Breiter, zarter, geschliffener Gaumen mit einer präsenzen, doch knackigen Säure, einer seriösen Struktur, viel Frucht, wahrnehmbaren Gerbstoffen und Potential. Das Holz dominiert immer noch, der Wein wird in den nächsten Jahren seinen Weg aber finden. Man kann ihn jetzt trinken, aber auch entspannt warten. **17.75/20** (92/100).



Stäfa, die Lage Lattenberg

©Pro-Senectute

Die vierte Serie

Pinot Noir Barrique 2010

Nach der Verkostung der Serie machte uns Ivan Barbic MW darauf aufmerksam, dass der Sommer extrem ungünstig gewesen sei, was dazu geführt habe, dass die Trauben nicht wirklich reif ausgefallen seien. Sehr ansprechende, frische, tiefe und schlanke Nase mit Himbeeren, roten und dunklen Beeren, gut eingebundenem, doch spürbarem Holz, etwas Harz, etwas Lakritze. Köstlicher und zarter Gaumen, das tanzt im Glas und es lohnt sich nicht, irgendeine Theorie über diesen Wein zu entwickeln, er macht einfach Spass. Süssliche rote Beeren, darunter Erdbeeren, Johannisbeeren, gewisse Akzente erinnern an Rosinen, die Säure ist immer noch sehr präsent und dürfte ein gutes, weiteres Lagerpotential ermöglichen. Guter, anhaltender Abgang. Rundum nicht zu unterschätzen. **17.5/20** (91/100).

In unserem im Dezember 2012 herausgegebenen Bericht «**Rico Lüthi & Raymond Paccot: Unsere zwei besten Winzer des Jahres 2012**» ([Link](#)) haben wir diesen Wein mit folgenden Worten bewertet:

«Eine strukturierte, dennoch geradlinige Nase, welche zwar noch viel Zeit beanspruchen wird, bevor sie ihre effektive Grösse zeigen wird, welche aber auch bereits heute schon den Geniesser verführt. Wir haben sogar mehrere Flaschen bestellt... Schwarze Johannisbeeren und weitere schwarze Früchte in Hülle und Fülle, perfekt eingebundenes Holz, sehr delikate Zusammenstellung mit ausserordentlicher Klasse und eine Art Federzeichnung. Diese ist überhaupt nicht grob, sondern wirkt wie ein Strich eines Aquarell--Meisters. Dafür ist die Würze des Holzes noch nicht vorhanden. Sanfter, geradliniger Gaumen mit unbestreitbarem Charme und umhüllender Säure, tadelloser Struktur und feingliedrigen Tanninen. Heute zeigt sich die Komplexität deutlich mehr im Gaumen als im Bouquet, dieser Wein braucht einfach seine Zeit (wir würden noch mindestens fünf Jahre warten) und er dürfte sich zum Langläufer entwickeln. Ein Muss»

Pinot Noir Barrique 2011

Ein erfreuliches, burgundisches Bouquet im klassischen Stil der Weine des südlichen Côte d'Or. Reif, rassig, aufgeschlossen und mit einer guten Tiefe. Kirschen, Johannisbeeren, etwas Weichselkirschen, Röstaromen, Mokka, die Nase besitzt eine schöne Komplexität. Die Frische kommt wieder sehr vorteilhaft zur Geltung. Vollmundiger, fleischiger, reifer Gaumen mit vielen roten Früchten, einer meines Erachtens unstabilen Säure -sie geht und kommt zurück und geht wieder-, und guten Gerbstoffen. Noch ein paar Jahre zuwarten ist nicht falsch. Sehr gute Länge. **17.5/20** (91/100).

Pinot Noir Barrique 2012

Vielschichtige Nase, welche sich aber noch zusammenfinden müsste. Kirschen, Johannisbeeren, eingekochte Erdbeeren, etwas animalische Noten, Röstaromen, Kräuter gestalten das Aromabild. Das Bouquet entwickelt sich mit der Zeit, besitzt aber nicht mehr so viel Potential. Vollmundiger Gaumen, frischer und leicht cremiger Stoff, schlanke Struktur, rundum aber deutlich harmonischer und kohärenter als im Bouquet. Die Säure lässt sich nicht so wie in anderen Jahrgängen wahrnehmen, die Gerbstoffe sind auch nicht so auffällig. **16.75/20** (86/100).



Die Weine der vierten Serie

Pinot Noir Barrique 2013

Verschiedene Teilnehmer der Verkostung haben sich über das prägnante Holz beklagt. Wir teilen die Meinung nicht im Sinne, dass sich dieses im Verlauf der nächsten Jahre weiter einbinden dürfte.

Sehr schöne, raffinierte und expressive Nase mit Tiefe und Komplexität. Wieder diese Frische des Terroirs, welche die feine Frucht begleitet. Rote Beeren, Himbeeren, Kirschen, Speck, Gewürze, etwas florale Elemente, diese Nase besitzt das Zeug dazu, die anspruchsvollsten Konsumenten zu verführen. Wieder diese Frische im lebhaften und ausgewogenen Gaumen, straffe, wohl eher knackig und finessenreich als üppig und kräftig, es bereitet sehr viel Spass. Langer Abgang, es eilt wirklich nicht, diesen Wein zu verkosten. **17.75/20** (92/100). Eindeutig das beste Erzeugnis in der Serie.

Die fünfte Serie

Pinot Noir Barrique 2014

Verführerische Nase mit durchaus ausgereiften roten Beeren, darunter wie in den anderen Jahrgängen Kirschen, Röstaromen im Hintergrund. Die Frische spielt ihre Rolle und es bereitet Spass. Die Komplexität ist nicht so ausgeprägt, was aber in erster Linie auffällt,

ist, was Rico Lüthi mit diesem besonderen Jahrgang -wegen der Kirschessigfliegen- gemacht hat. Schlanker bis leichter Gaumen, doch mit einem guten Stoff, einer lebhaften Säure, dafür weniger Gerbstoffe als in anderen Jahrgängen, das Ganze wirkt etwas unsicher. **16.75/20** (87/100).



Pinot Noir Barrique 2015

Die erste Nase zeigt sich reduktiv. Schwenken ist angesagt. Erst danach bietet sie köstliche Düfte nach Himbeeren, Granatapfel, weiteren roten und schwarzen Beeren, Gewürze und etwas Kräuter. Das Holz lässt sich wahrnehmen, ist aber sehr gut eingebunden. Weitere Düfte tragen zur Komplexität des Aromabildes bei. Das Bouquet ist schliesslich nicht nur sinnlich, sondern auch dicht und aufgeschlossen. Lange genug im Voraus öffnen oder erst in sieben Jahren anfangen. Grundsätzlich empfehlen wir, die Weine von Rico Lüthi erst nach 10 Jahren zu verkosten. Buchstäblich ein lasziver Gaumen mit einer tollen Frische, der klassischen Säure der Weine aus dem Anbaugebiet des Zürichsees, einem guten, präsenten, aber auch verwobenen Alkohol. Man kann sich eventuell fragen, worauf die leicht bitteren Noten im Abgang zurückzuführen sind. Ein klarer Erfolg mit einem langanhaltenden Abgang. **18/20** (93/100). Das beste Erzeugnis der Verkostung, gefolgt von 2001, 2004, 2008 und 2013 knapp.

Pinot Noir Barrique 2016

Noch extrem jung und dementsprechend zurückhaltend. Brombeeren, Himbeeren, Röstaromen, florale Elemente lassen sich dennoch im komplexen und gradlinigen Bouquet erahnen. Es gibt ein grosses Versprechen in dieser Nase und es wird in etwa 8 Jahren zu prüfen sein, wie sich dieser Wein entwickelt hat. Nicht unmöglich ist, dass er sogar den 2015er übertrifft. Grossartige, präzise Struktur im konzentrierten und schmackhaften, ja sogar knackigen Gaumen, die Tannine sind dicht, die Säure lebhaft, sie spielt eine wichtige Partitur in diesem Erzeugnis, Das Holz überrascht durch seine perfekte Eingebundenheit, es lässt sich zu Gunsten der generösen Frucht vergessen. Langanhaltender und kräftiger Abgang. Hat Rico Lüthi mit diesem Wein den Gipfel seines Talents erreicht. In den nächsten 10 bis 15 Jahren ganz nah verfolgen, um sicher zu sein, dass alles so wie aktuell bleibt oder sich so weiterentwickelt. **17.5-18.25/20** (91-94/100).

Pinot Noir Barrique 2017

Fassmuster, noch zu früh, um objektiv bewertet zu werden.

Sehr parfümierte Nase mit Himbeere im Quadrat. Das Holz ist sehr präsent, was in diesem Stadium nichts bedeutet. Die Nase kommuniziert ansonsten nicht viel. Säurehaltiger, ungestümer Gaumen, der einfach viel Zeit, auch dann in der Flasche, beanspruchen wird. Die Frucht ist dafür ideal ausgereift, die Struktur dürfte robust sein. Eine potentielle Bewertung um die **17.5-17.75/20** (91-92/100).

Fazit

Im Dezember 2012 schrieben wir in unserem Bericht über unsere zwei besten Winzer des Jahres, dass die Kundschaft von Rico und Susan Lüthi deren Weine sehr schätzt. Diese Kunden wissen, was sie hier in Männedorf finden. Weine mit einer unglaublichen Frische sowie ein sehr schönes Zusammenspiel zwischen Frucht und Holz. Dieses entwickelt sich immer dezent. Nach zehn Jahren zeigen sich die Weine auf dem Punkt. Was wiederum nicht verhindert, dass sie bereits jünger genossen werden können. Rico und Susan Lüthi sind nicht die Brüder Confuron aus der Burgunder Domaine Confuron-Cotéridot. Das Ehepaar aus Männedorf, dessen Parzellen sich in Stäfa befinden, gehört ganz klar der Schweizer, ja sogar der Zürcher Weinlandschaft, seine Erzeugnisse tragen das Siegel des Terroirs, auf welchem die Rebstöcke heranwachsen. Seine Weine, nicht nur der Pinot Noir, sind unverwechselbar, sie sind dezidiert aus dem Gebiet «Zürichsee». Wir haben 20 Jahrgänge des Pinots Noir Barrique verkosten dürfen und wir möchten uns bei den Lüthi, aber auch bei ihrem Freund Hans Bättig für die spannende Weinreise ganz herzlich bedanken, Diese 20 Jahrgänge haben es uns gezeigt, auch wenn die Wetterbedingungen nicht immer optimal gewesen sind, lassen sich diese Erzeugnisse ungeheuer gern verkosten. Der Stil hat sich mit der Zeit entwickelt, wie es bei Menschen passiert. Sagt man nicht, dass Männer mit dem Alter reifer werden? Der Pinot Noir des Weinbaus Lüthi ist genauso und deshalb können wir unseren Lesern nur noch empfehlen, sie kennenzulernen. Sei es das Produzentenehepaar oder dessen Erzeugnisse.

Autor: Jean François Guyard
21. April 2018

Lektorat: Andi Spichtig

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com und www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.